

„Ich will Sie nicht lange auf die Folter spannen, mein Lieber“, sagte Bärmeburg — „nachdem ich meine Statistik und damit Mr. Pim so gut wie in der Tasche hatte, mußte ich noch wissen, wie er arbeitete. Nach meinen Unterlagen mußte er mit seiner Frau Hand in Hand arbeiten, und zwar auf ebenso einfache Weise, wie sein ganzer Plan aufgebaut war.“

Drei Tage lang beobachtete ich Frau Pimmerle, bis ich dieses System, diesen raffinierten Komplex eines einstudierten Mienenspiels durchschaut hatte.

Hinter oder in der Nähe des Gegenspielers ihres Gatten stand Frau Pimmerle und sah interessiert dem Spiel zu. Ihr Gesicht verriet Mr. Pim die Karten des Gegners. Ein leichtes Zucken der linken Augenbraue war ein Aß, der rechten ein König. Der Mundwinkel kündigte die Zehner an. Die Lippen, die Ohren, die Stirne — alles hatte seine Bedeutung. Jahrelange Übung hatte zwischen den beiden den gleichen Kontakt geschaffen, wie zwischen einem Gedankenleser und seinem Medium.

Aber am amüsantesten war, wie ich Mr. Pim überführte: Sein Gegner war im Begriff, die Bank abzugeben. Fragend schaute Frau Pimmerle ihren Gatten an, um zu erfahren, welches neue Opfer an der Reihe war.

Es war ein reicher Holländer, ein beleibter, älterer Herr, der durch seinen rötlichen Spitzbart besonders auffiel.

Durch den Platzwechsel entstand an den Spieltischen eine leichte Unruhe. Ich sah, wie Mr. Pim mit den Fingern der rechten Hand mehrmals über sein Kinn strich und seiner Frau über den Tisch herüber zurief: „Gut rasiert, gut gelaunt!“ Ich konnte mir diese rätselhaften Worte nicht erklären, aber auch Frau Pimmerle stand ratlos, doch nur für einen Moment, und schon hatte sie ihn verstanden. Sie winkte ihm leicht zu und nahm in der Nähe des Holländers Posten.

„Na und —“ fragte ich verständnislos. Bärmeburg streift die Asche von seiner Zigarre und lachte.

„Das Stichwort war — „Rotbart!“

## *Gesteigerte geistige Leistungsfähigkeit durch Körperkultur*

Von Lionel Strongfort

Dringender als die Angehörigen anderer Berufszweige bedarf der Geistesarbeiter eines Ausgleiches gegen die entnervenden Anstrengungen des Berufslebens. Es ist deshalb von größter Bedeutung, auf den engen Zusammenhang der körperlichen und geistigen Leistungsfähigkeit eines Menschen hinzuweisen. Ein körperlich gesunder und kräftiger Mensch ist auch geistig beweglicher als ein schwächlicher.

Viele Menschen mit ungewöhnlicher Begabung könnten erfolgreich sein, welche jedoch durch ihren Mangel an körperlicher Leistungsfähigkeit versagen.

Es ist eine wenig bekannte Tatsache, daß bei den meisten Menschen sich dauernd nur ein beschränkter Teil des Gehirns in Tätigkeit befindet, während ein großer Teil der Gehirnzellen unbelebt ist und allmählich abstirbt. Dadurch ist das geistige Fassungsvermögen, die schöpferische Geisteskraft dieser Menschen beschränkt. Es ist daher einleuchtend, daß bei einer normalen Funktion unserer körperlichen Organe die geistige Frische, Spannkraft und natürliche Einstellung auf alle Dinge des Lebens zunehmen müssen.

Da alle Organe des Körpers durch Muskelkraft arbeiten, habe ich diese Tatsache zur Grundlage meiner als Strongfortismus bekannt gewordenen Körperkultur-Methode gemacht. Durch geeignete, individuell auszuwählende Übungen, die die inneren und äußeren Muskeln des Körpers in Tätigkeit setzen, wird der Blutkreislauf gefördert, die Tätigkeit der Drüsen angeregt und so auch das Nervensystem gekräftigt und zu normaler Leistungsfähigkeit gebracht. Dadurch erhalten auch die Zellen des Gehirns die notwendige Ernährung und Belebung. Gleichzeitig mit der Erlangung widerstandsfähiger Gesundheit und dem Aufbau der äußeren Kraft und Leistungsfähigkeit des Körpers werden auch die geistigen Fähigkeiten, die Willenskraft und Energie, entwickelt. Auf diese Weise wird im Einklang mit den Naturgesetzen das Streben nach körperlicher und geistiger Vervollkommnung erfüllt. *Mens sana in corpore sano!*